

Die NRO-Vertreter und ihre Gesprächspartner

Die drei asiatischen NRO-Vertreter Charles Santiago (Malaysia), Hadimulyo (Indonesien) und Eileen Kwa (Singapur) führten im Rahmen einer vom Asienhaus Essen und dem Transnational Institute Amsterdam initiierten Lobby-Tour intensive Gespräche mit hochrangigen deutschen Politikern in Berlin. Vom 6.-8. Oktober trafen sie u.a. Claudia Roth (Vorsitzende des Bundestags-Menschenrechtsausschusses), Dr. Hans-Christian Reichel (Bundeswirtschaftsministerium, zuständig für ASEM), die entwicklungspolitischen Sprecher von CDU und Bündnis 90/Die Grünen Klaus-Jürgen Hedrich und Angelika Köster-Loßack, den Planungsstabsleiter des BMZ Herrn Schipulle, Dieter Ernst (Senat der Stadt Berlin) sowie Thomas Poesse (DGB, Abteilung Internationale Entwicklung).

Vietnam muß sich entscheiden

von Vincent J. Houben und Martin Großheim

Zur Fourth EUROVIET Conference an der Universität Passau vom 16-18 September 1999

Mitte September versammelten sich eine Reihe von internationalen Vietnam-Experten in Passau, um das Thema »The Economic Crisis and Vietnam's Integration into Southeast Asia« zu diskutieren. Insgesamt gab es 23 Beiträge über die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Wirtschaftskrise Asiens, über Maßnahmen zur Lösung der Probleme, die durch die Krise entstanden sind und schließlich über den Einfluß der Krise auf die Außen- und Sicherheitspolitik des Landes. Die Einführungsrede wurde von Professor Thayer aus den USA gehalten und kann als ein Plädoyer für die rasche Durchsetzung eines zweiten Reformschubs (vietn.: Doi Moi 2) interpretiert werden. Die Mitglieder der neunköpfigen vietnamesischen Delegation waren Vertreter von akademischen Institutionen aus Hanoi und Ho Chi Minh-City sowie vom Außen- und Arbeitsministerium. Die westlichen Teilnehmer und Beobachter bildeten eine ausgewogene Mischung von Vietnam-Experten aus Deutschland, Frankreich, Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland und den USA.

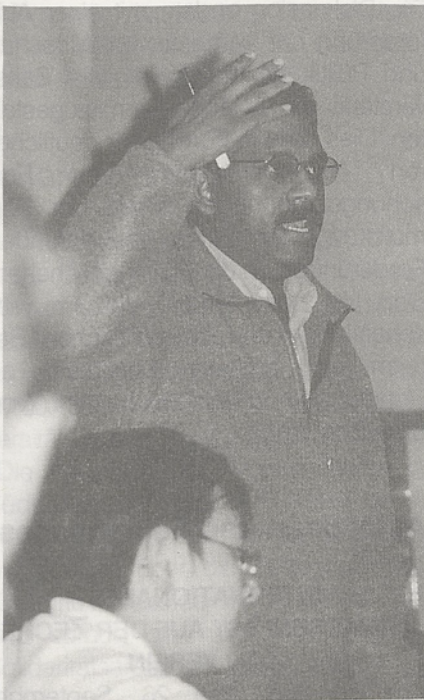
Nach einer Erläuterung der wirtschaftlichen Kerndaten und der möglichen Ursachen der heutigen Probleme für Vietnam wurden u.a. die Folgen für die Beschäftigungsrate in verschiedenen Sektoren besprochen. Großprojekte für industrielle Anlagen und Tourismus sind gestoppt worden. Der Eindruck, daß der Prozess der wirtschaftlichen Integration in der asiatischen Region die einzelnen Länder, wie z.B. Vietnam, verletzbarer für negative Entwicklungen gemacht hat, wurde bestätigt. Vietnam bekam die Auswirkungen der Krise allerdings später zu spüren als die Nachbarn. Dies macht seine Ausgangsposition

für eine effektive Antwort schwieriger, weil Regierung und Partei in Vietnam sich zur Zeit vorwiegend mit innenpolitischen Problemen beschäftigen.

Strukturreformen, die den Aufbau einer soliden und legalen Finanzarchitektur ermöglichen, sind unausweichlich. Zugleich steht Vietnam unter Druck, erste positive Ergebnisse der Mitgliedschaft in der ASEAN zu erbringen, weil sich durch die Krise gemeinsame Initiativen vorerst zerschlagen haben. Die Ursachen sind nicht nur wirtschaftlicher Wettbewerb mit den Nachbarländern, sondern auch Sicherheitsinteressen im südchinesischen Meer. Kurz gesagt, Vietnam steht vor der Wahl, entweder die eingeschlagene Reformpolitik zu intensivieren oder am Modell der sozialistischen Marktwirtschaft festzuhalten, wobei die Landwirtschaft als tragende Säule erneut an Gewicht gewinnt.

Während der Konferenz wurde auch ein neues Buch präsentiert, das die Ergebnisse eines vom Passauer Lehrstuhl durchgeführten Forschungsprojektes und eines daran anschließenden Workshops präsentiert. Das Buch [Bernhard Dahm und Vincent Houben (eds.), *Vietnamese Villages in Transition. Background and Consequences of Reform Policies in Rural Vietnam*. Passau 1999, 224 S.] ist am Lehrstuhl für Südostasienkunde erhältlich. Die Publikation einer Auswahl von Konferenzbeiträgen anlässlich der EUROVIET-IV ist geplant.

Vincent J. Houben ist Inhaber des Lehrstuhls für Südostasienkunde an der Universität Passau. Martin Großheim arbeitet z.Zt. an der University of Lund/Schweden.



Charles Santiago

einer veränderten Asienpolitik zu entwickeln. Zweitens wird zur Zeit ein Projekt vorbereitet, das sich mit den sozialen Folgen der Asienkrise und den Entwicklungen sozialer Sicherungssysteme in Europa und Asien befassen wird.